

www.e-rara.ch

**Process Des jüngsten Gerichts/ Nach Der vralten Weissagung des
Heiligen Propheten und Patriarchen Enochs**

Ulrich, Johann

Getruckt zu Basel, Jm Jahr 1668

Universitätsbibliothek Basel

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-23074>

Von dem Process des jüngsten Gerichts, nach der Weissagung des h. Patriarchen Enochs, die
dreyzehende Predigt

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Von

Dem Proceß des Jüngsten Gerichts/
Nach der Weissagung des H. Patriarchen
Enochs/

Die Drenzehende Predigt.

Über Judæ/verf. 14. 15.

Es hat Enoch der sibende von Adam/ geweis-
saget/ vnd gesprochen: Sihe/ der H. Er kömmt mit sei-
nen viel tausend Heiligen / das Gericht zu halten
über alle; vnd zu straffen alle ihre gottlosen/ 11.

Einang dieser Predigt.

Geliebte in unserem Herzen und Heyland
Jesu Christo.

Es hat der Heilige Martyrer/ und Lehrer Cypria-
nus/ ein gewesener Vorsteher der Kirchen zu Carthago
in Africa/ vor mehr als 1300. Jahren geredt/ wann in die
Kirchen Gottes Zwölff gewisse/ und grosse Mißbräuche
(die er auch mit Namen nennet) einschleichen/ so bediene
sich der leydige Teufel diser Mißbräuchen/ und brauche sie zu Pfeilern/
auff die er sein ärgerliches Reich gründe/ und bawe: Dardurch dann
das Reich Christi nothwendig seinen Abscheid auß einem Land nem-
men/ und aller Jamer darauff erfolgen muß. Diese Zwölff Mißbräu-
che (sagt Cyprianus.) seyen. 1. Ein Mañ/ bey dem ein Wissenschaft
seye/ aber keine Werck. 2. Ein Alter Mann ohne gottselige Andacht.
3. Ein Junger ohne Gehorsame. 4. Ein Reicher ohne Almosen. 5.
Ein Weib ohne Keuschheit. 6. Ein Edelmañ ohne Tugend. 7. Ein
Zänckischer Christ. 8. Ein stolzer Bättler. 9. Ein unachtsamer Vor-
steher

Ec. iij

Vide libr. de
12. abulib.
u. 10. Cy-
priano ad-
scriptum.
quoniam alij
propositiū
cred. nt.
Auff was für
ein Funda-
ment der lens-
ige Satan
sein Reich
gründe.

stehnder der Kirche. 10. Ein Kirche ohne Disciplin / oder Kirchenzucht. 11. Ein Volk ohne beobachtung heylsamer Satzungen. 12. Ein ungerechte Oberkeit.

Liebe Christenliche Zuhörer / können wir nicht mit grund der Wahrheit sagen/das diese Mißbräuche in die Kirche Gottes/ zu diesen unsern dem Jüngsten Gericht allernächst vorhergehenden zeiten sehr eingeschlichen / und der leydige Satan sein Reich under uns eben darumb hoch angebracht habe. Können wir nicht mit grund der Wahrheit sagen/das eben diese ding unsere Zeiten den zeiten Noe und Loths so gleich machen/das käumerlich ein Ey dem anderen gleicher seyn könnte? Warumb solte dann der Sohn des Menschen/der geweissaget hat/das Er zu solchen zeiten zum Gericht kommen wölle/sich länger saumen? Warumb solte Er nicht kommen mit seinen viel tausend Heiligen/Gericht zu halten über alle/und zu straffen alle ihre gottlosen / umb alle Werck ihrer gottlosigkeit/die sie gottlosiglich begangen haben / und umb alle harten Reden / die wider ihne geredet haben die Gottlosen Sünder: Wie der H. Prophet/ und Patriarch Enoch / der sibende von Adam / hiervon schon vor dem Sündflusß geweissaget hat.

Nach anleitung dieser uralten Weissagung / und anderer Orten der Schrift / haben wir E. L. auff das allereinfältigste dargethan 1. Was es für ein beschaffenheit haben werde mit der Anderen Zukunft des Herren Christi zum Gericht. 2. Was es für eine bewaünthus haben werde mit dem ganzē Gerichtlichen Process/ welcher an jenem grossen Tag vor dem Richterstuhl Christi wird geführt werden. Das Erste ist in Zwölff unterschiedenlichen Predigten vor etwas Zeits verhandlet worden. Das Andere haben wir auch in Zwölff unterschiedenliche Hauptstücke abgetheilt; Und kommen diesmal zu dem Zwölfften/und Letzten/da wir mit einanderen beherzigen wollen

XII.

Welches die Execution der Urtheil seyn werde/und durch wen dieselbige werde vollstreckt werden.

Gleich wie die Urtheil selbs/von Christo dem H. Erzen/dem künftigen Richter

Der leydige
Satan hat
zu diesen un-
sern zeiten
sein Reich
hoch ange-
bracht.

Das Zwölff-
te stück von
dem Process
des Jüngsten
Gerichts.

Richter der Welt/uns Matth. XXV. vers. 34. 2c. eröffnet wird; eben also wird uns auch die Vollstreckung derselben in diesen wenig Worten daselbst/vers. 46. an die hand gegeben: **Und sie (die gottlosen) werden hingehen in die ewige Pein; die gerechten aber in das ewige Leben.**

Es wird aber auch in unserer vorhabenden Weissagung des H. Propheten/und Patriarchen Enochs auff diese Vollstreckung der Urtheil gedeutet in dem wörtlein ἐξελήξει, welches nicht nur heißt einen überzeugen/sondern auch wirklich straffen.

Der HErr wird sie straffen; das ist; Er wird die Urtheil an ihnen Vollstrecken. Gleich wie Er die Urtheil zum Ersten fällen wird über die Gerechten/damit nämlich die Gottlosen diese hören/und die Zähn vor Leid aufeinander beissen/wann sie vernemmen/wie stattdie Gerechten belohnet werden; also hingegen wird Er die Vollstreckung an den Gottlosen/damit die Gerechten theils dieselbige selbst mit ihren Augen anschauen/und sich der gerechten an ihren Feinden verübeten Raach Gottes befremden/und also zu reden/in Rosen baden/und ihre Füß in dem Blut der Gottlosen waschen können/wie K. David also redet/Psalm. LVIII: 10. theils auch sich ihrer unaussprechlichen glückseligkeit desto mehr befremden/wann sie sehen/wie es den gottlosen so jämmerlich ergethet.

Wir wollen aber/damit wir die Sach uns desto besser zu nutz machen/etwas mehrers reden/

1. Von der Vollstreckung der Urtheil/die an den gottlosen wird vollzogen werden.
2. Von der Vollstreckung der Urtheil/die an den Gerechten wird exequiert werden.

A. Was das Erste betrifft/so haben wir in demselbigen zu beobachten 1. Die Gewisheit der Vollstreckung; 2. Die Instrument und Werk-zeuge/durch welche dieselbige wird vollzogen werden.

1. So bald die Gottlosen diese erschrockenliche Wort werden gehöret haben: Gehet hin ihr verfluchten/in das ewige Feuer: alsbald werden sie sich fort machen müssen. Da ist nun kein hinder sich sehen nicht: Da wird kein auffzug mehr gegeben; noch viel weniger sich

Die Vollstreckung der Urtheil wird auch auf den Text darge-
than.

Warumb die Urtheil fordert an den Verdammten sol vollstreckt werden.

Erste Vollstreckung an den Verdammten.
Andere vollstreckung an den Gerechten.

Zwen stuck in der Ersten zu beobachten.

Die gewisheit der vollstreckung.

ger sich einiche Hoffnung mehr herfür thun/ daß man die erschrockenliche Urtheil werde lindern/will geschweigen gar abgehen können. Wann in einem öffentlichen menschlichen Gericht/ der Richter den stab über den armen Menschen gebrochen / und darauff diese Wort gesagt hat: Scharffrichter/nimme den übelthäter hin/binde ihn/führe ihn auff die Walstatt/vollstrecke die Urtheil an ihm; so weißt daß der Malefican wol/ daß es nun nichts anders mehr ist. Also wann Christus der Herz/der künfftige/und gerechte Richter der Welt sagen wird: Nemet ihn hin/ihr Teufel/Ihr/vondenen er sich hat regieren/leiten/führen/und verführen lassen/peiniert ihn ich auch: so wird dann der gangen Welt nicht mehr möglich seyn/ dem Teufel eine solche Seel wider auß seinen Klauen zu reißen. Es wird vergeblich seyn dannzumalen umb sich schreien/und umb hilff schreyen! Ach! mein elender Mensch/ es ist keiner als Christus/der dir wurde helfen können; aber das ärgste ist/ Er wird nicht wollen/darumb die- weil du zuvor dir von Ihme nicht hast wollen helfen lassen. Ja/wir dörfen mit grund der Wahrheit sagen: Er wird dir nicht können helfen; nicht auß mangel der Kräfte/sondern weil Er wahrhaftig/und gerecht ist/und darumb sein Wort/deme du nicht geglaubt hast/in allen Puncten will erstattet haben. Es wird dennzumalen vergeblich seyn/Berg und Hügel anschreyen/daß sie auff dich fallen/und dich bedecken vor dem Angesicht dessen der auff dem Thron sitzt. Es wird dich nicht viel nützen/wann du schon Reu und Leid über deine begangene Sünden wirst haben/und wünschen wollen/daß du dein eigen Heyl nicht mutwillig auß der acht gelassen/oder dasselbige umb einen geringen Fleisches-Lust nicht verkauft hättest. Vergeblich wird es dann seyn/wann du mit den thorechten Jungfrauen den Herren anschreyen wirst: Herz/Herz/thue uns auff: Verschone uns; O seye uns genädig/und Barmherzig; O wirff uns nicht in diese so erschrockenliche Flammen; verstosse uns nicht under die Teufel; peinige nicht uns arme Menschen/umb welcher willen du auch ein Mensch worden bist!

Vermahnung
an den sünd-
haften Men-
schen/ die ge-
wisheit der
Vollstreckung
betreffende.

O du armer sündlicher Mensch/wer du auch immer bist/der diese wenig linien liesest/oder hörest/ Ich bitte dich/ auß mitleiden und erbarmbd gegen deiner eignen Seel/ erwige doch fein eigentlich bey dir selber/wie erschrockenlich der Zustand des jenigen Menschen seyn werde/ der

der eben zu dem ewigen Ferror verdammt worden / und jek zur Vollstreckung der Urtheil alsobald / ohne einiche Hilff und Rettung sol abgeholt werden! Und was für thorechte/und unsünige Leuthe die jenigen seyen/die hier in zeit ihrem eignen Unheil nicht besser vorbeiegen/da sie es doch so leichtlich thun könten/und jek eine so schöne gelegenheit/selbiges zu thun/in Händen haben?

Es ist ein Zeit gewesen / da der Rewen über deine begangnen Sünden dir grossen nutzen gebracht hätte; aber dennzumalen wird all dein trauern und rewen über dieselbigen dir nichts mehr helfen können. O wurdstu nur jek/weiln der Tag deiner Heimsuchung noch währet/ ein Herz und muth fassen/und deinen Gott in wahrem Glauben/ und auß einbrünstigem Herzen durch Jesum Christum anrufen / und schreyen/umb Genad und Verzeyhung deiner Sünden/gerwislich wurdstu erhöret werden. Aber wann du es dannzumalen erst thun wirst/ so wird es dir nicht viel helfen können. Wann du in dem höchsten schrecken/und grawen deiner Seele / an jenem grossen Tag brülen/und den Herren Jesum anschreyen wurdstu/ daß Er dir nur eine Einige Sünd verzeyhen / oder dich nur noch ein Einig mal wider auff Erden senden/und dich nur noch ein Einig mal in dem Fleisch probieren wölle/ ob du ihne nicht Lieben/und ein heilig Leben führen woltest/ so wurde all dein brülen/heulen und schreyen vergeblich seyn: Der Herr wurde es Nicht annehmen. Ja wann du Ihne bitten wurdstu umb seiner vielfaltigen Ihne anerbahrner Genad und Barmherzigkeit willen/ umb seines bitteren Leidens und sterbens willen/umb aller seiner gnädigen Verheissungen willen/ die Er uns in dem Evangelio hinterlassen/ so wurde es doch vergeblich seyn. Ja/ich sage dir/wan du Ihne flehenlich bitten wurdstu / daß Er dir nur noch eines einigen Tags fristung geben/ja nur noch ein Einiges stündlein verwilligen wölle/vor und ehe Er dich in diese Flammen hinunder stürze: so wurde diß dein flehen nichts verfahen/der Herr wurde dich nicht erhören. Wie ernstlich hat jener verstorbne Pracht-hans/und Bollüstler/Luc. Cap.XVI.verf.24. den Abraham umb ein einig tröpflein Wassers ersucht / und ihne gebetten/daß er Lazarum sende/damit er das äusserste seines Fingers in das Wasser tauche/und seine Zunge kühle / dann er grosse Pein in der Flammen leide? Aber/hat er es umb seines bittens willen etwas besser gehabt? Nein/sondern er ist noch mit einem Erjnnere dich abgefertiget worden. Erjnnere dich/daß du dein gutes em-

pfangen hast in diesem Leben. Und diese Erjüerung machte ihm noch mehr Pein. Darumb verwundere dich nicht ab diesem/das Christus dannzumalen von den gottlosen nicht wil gebetten seyn: schaw du nur zu/das du diesem hier in zeit vorkömest; sonst auch du mit einem **Erjinnere dich** entweder von Christo/oder von deinem eignen Gewissen wurdest fort-geschickt werden. Wie geschwind wurd Er dir den Mund zuthun/und dich stumm/und sprachlos machen können/wann Er nur sagen wurde: Gedencke/ô Mensch/erjinnere dich/das ein Zeit gewesen/zu welcher Ich eine Fridens-gesandtschaft an dich gesendet hab/dero du aber kein verhör geben wollen. Ich habe mich so weit gegen dir nidergelassen/das Ich dich auch gebätten hab/du wollest dich wider zu mir kehren/aber du woltest mich nicht hören. Ich ersuchte dich umb Gottes Barmhertzigkeit willen. Ich ersuchte dich umb meiner Liebe willen; umb meines heiligen Lebens/und schwächlichen Todes willen: Ich liesse dich bitten umb der Reichthumb meiner Genade/und umb der versprochenen Herzlichkeit willen; und doch/ungeachtet alles dessen/hab Ich dich so weit nicht bringen mögen/das du die Welt verliessest/deinem Fleisch abbruch thättest/oder einer Einigen Busen-sünd absagtest! Ich hab diß mein freündtlich ersuchen viel und manichmal wideräffert! Manchen eyferigen Prediger hab Ich zu dir gesandt: Und hab viel Jahr und Tag auff dich gewartet: aber alles wolte nicht helffen: du woltest deiner eignen sachen halber kein recht nachtrachtens haben/damit wider auff den rechten Weg kehren/und leben könntest. Und nun ist es zu spath: der Stab ist gebrochen: die Urtheil ist gefellt/und kan nicht widerufft werden: Mache dich hinweg von mir/du Ubelthäter. Matth. Cap. VII. 22. 23.

In was für
einem ver-
zweifleten
Zustand der
Verdamte
sich befinde/
so bald die
Urtheil über
ihn gefällt
worden.

Ach! mein Lieber Christenlicher Zuhörer/in was für einem elenden verzweifleten Zustand wird sich dannzumalen der arme verdamte Sünder befinden/wann die Urtheil über ihne gefällt ist. Es sollen einem billich die Haar gen berg steigen/wann er eintweder darvon redet/oder darvon höret. Ja wie können wir nur ohne Bitteren und schawren daran

daran gedencken? Doch wöllen wir mithinzu daran gedencken/ damit wir desto mehr vor den Ursachen/die den armen Menschen dahin bringen/uns zu hüten veranlasset werden. Sinne doch der Sach sehnlicher nach/mein Lieber Christ/ in was schrecken/ jainer und elend die Verdammten/verlohrnen Creaturen sich befinden/wann eben die Urtheil über sie gefället worden ist. Scharwen sie über sich/so sehen sie den erzürnten Gott/der sie verlassen/darumb/ dieweil sie ihn zum ersten verlassen hatten: scharwen sie umb sich/so sehen sie einerseits die Außgewählten/die sie zuvor verachtet/aber jehz die Urtheil empfangen/das sie eingehen in die ewige Frewd: anderseits den grossen hauffen der Gottlosen/an denen sie zuvor ein wolgefallen gehabt/zu denen sie sich gesellet/und deren gemeinder sie in allen böshafften stücken gewesen/ jehz aber mit ihnen zu unaussprechlicher/und unauffhörlicher qual/angst und noch verurtheilet sind: scharwen sie under sich/so sehen sie die Flammen des unerlöschlichen Feuers gegen ihnen flacken/in denen sie ewig brennen/aber nicht verbrennen müssen. Und wann sie die Teuffel sehen auff sie zukommen/ die/zu Vollstreckung der über sie ergangnen grechten Urtheil/ sie abholen; O was geben sie dann nicht umb einen Christen/ umb ein Evangelische Verheissung/umb eine kurze Zeit der Buß/ umb ein einige Gnaden-Predigt/deren sie so viel verschlaffen/oder sonst nicht viel geachtet hatten. O wie hat es sich jehz mit diesen Leuthen geendert! Wer wolte meynen (wann er es sonst nicht wußte) das diß eben die jenige Leuthe wären/die zuvor alle diese heylsamen ding vernichtet/ die beschältungen des Worts hochmütig verachtet/ den Prediger in seinem Eyser ärgerlich beschimpfet/und unverhollen geredt/ man müsse den Psaffen sagen lassen/was er wüsse/er habe sein Besoldung darvon/ es seye sein Handtwerck/sie wolten noch minder nehmen/und eine Stund lang von ihrem Handtwerck reden: sie wolten einmal ihrem Lust nachgehen/ mit der Welt unden und oben ligen/der plauderer müsse sie nicht in ein Bocks-Horn zwingen: will von anderem/ und schwärerem nur nicht reden/ &c. Aber jehz erzeigen sie sich anderst: Ich glaub das blatt habe sich mit ihnen umbgewendet! Ich glaub die Sprachen haben sich bey ihnen geendert! Sie sind jehz weit eines anderen sinns/ aber zu spath! O wäre nur noch ein einiger Ort/dahin sie sich retirieren/und dem Gwalt widerstand thun könten; wie schnell wurden sie sich zuruck zeihen/sich an einem jeden ding vest halten/ und sich wehren so gut sie könten/damit sie nicht in die so erschrockenlichen Flammen müßten hinunder geworffen

worffen werden. Aber es ist da kein widerstand mehr. Satans versuchungen hätte noch können widerstand gethan werden/wann man sich nur dessen beflissen hätte; aber jetzt seinen Vollstreckungen widerstehen wollen/das ist unmöglich. Gottes heiligen und gerechten Gerichten hätte man noch vorkommen können durch die Buß/den Glauben/das Gebätt/und ein frommes Leben; aber ihnen kan nicht mehr widerstand gethan werden/wo man ihnen nicht zuvor durch jetzt erzählte Mittel vorkommen ist. Sehr froh wurde der armselige Sünder seyn/wann er zu äschen und pulver verbrennt/und also zu nichten werden könnte; oder/wann er einich ander ding/als eine vernünftige Creatur seyn könnte; und solte es eine wüste Krott/oder noch etwas abscheulichers seyn! Aber alle diese Wunsch sind vergebens. Es ist nur Ein Zeit/und Ein weg der Errettung/und wann er dieses einigen verfehlet hat/so gehet er ewiglich zu grund: die ganze Welt kan ihm nach diesem nicht mehr helfen. Darumb sagt Gott Jesai. Cap. XLIX. vers. 8. Und 2. Corinth. Cap. VI. vers. 2. Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhört/und habe dir an dem Tage des heyls geholffen. Sehet/jetzt ist die angenehme Zeit / jetzt ist der Tag des heyls. Jetzt ist es die Zeit/da Er sagt/ in der Offenbarung Cap. III. vers. 20. Siehe/ich stehe vorder Thür/und klopfe an; So jemand meine Stimm hören wird/und die Thür auffthun/zu dem werde Ich eingehen/und das Abendmal mit ihm halten/und er mit mir. Aber/was die zukünftige Zeit/wann nämlich Er kommen wird/ Gericht zu halten über alle/betreffen thut/da höre was Er sagt/in den weisen Sprüchen Salomons/ Cap. I. vers. 24. 25. 26. u. Weils Jch ruffe/und ihr weigeret Euch/ Jch recke meine Hand auß/und niemand achtet drauff/und lasset fahren allen meinen Rath/und wollet meiner Straffe nicht / So will Jch auch lachen in ewerem unfahl/und ewer spotten/wann da kömmt das ihr fürchtet. Wann über Euch kömmt wie ein sturm/das ihr fürchtet/und ewer unfahl/als ein Wetter/wann über Euch angst und noth kömmt. Dann werden sie mir ruffen/aber Jch werde nicht antworten/sie werden mich suchen/und nicht finden. Darumb daß sie hasseten die Lehre/und wolten des HERN Furcht nicht haben. Wolten meines Raths nichts/und lästerten alle meine straffe. So solt

So sollen sie essen von den Früchten ihres wessens / und ih-
res raths satt werden. Das die alberen gelüstet / tödet sie/
und der Ruchlosen glück bringet sie umb. Wer aber mir ge-
horchet / wird sicher bleiben / und genug haben / und kein unglück
fürchten. Diese Wort alle hab Ich auß vor-angezognem Ort der
Schrift beybringen wollen / damit E. L. sehe / ob Ich etwas anders an-
zeuße / als das jenige / was Euch Gott selbs deutlich in seinem Wort ge-
offenbahret hat.

2. So viel haben wir reden wollen von der gewisheit der Voll-
streckung der Urtheil des Herren / die über die gottlosen gefällt worden.
Jez wollen wir für uns nehmen die Instrument / und Werkzeuge / durch
welche dieselbige wird vollzogen werden.

Unser H. Erz / und künftige Richter / in seiner Gleichnuß von den
2. Mit-Knechten / deren der einte dem anderen schuldig gewesen / Matth.
Cap. VIII. vers. 34. sagt / daß gleich wie der Herz deren beyden Knech-
ten / den jenigen / der seinem Mit-Knecht die schuld nicht nachlassen wol-
len / befohlen in Gefängnus einzusperrn / und den peinigern zu überge-
ben : also werde es sein himelischer Vatter auch machen gegen den böß-
hafften und gottlosen Menschen / sie namlich auch an jenem grossen
Tag übergeben den peinigern. Da dann dessen wol zu gewahren /
daß Christus der H. Erz seine Gleichnuß hergenommen von der Römeren
gewohnheit (under denen damals die Juden waren) welche im brauch
hatten / die schuldner / so nicht bezalen könten / nicht nur in Gefängnus zu
legen / sondern sie auch in der Gefängnus selbs zu peinigen. Werden
hiemit die gottlosen zu Vollstreckern der Urtheil haben ihre peinigern /
das ist / die jenigen / welche mit und neben ihnen in der Höll sollen gestrafft
werden ; mit Namen

a. Die leyddigen Teuffel.

b. Sie selbs durch einander.

a. Erstlich wird der leyddige Satan ob den gottlosen ein Voll-
streckern der Urtheil seyn. Eben der jenige / von dem sie sich zuvor von
Christo haben abwendig machen lassen / der muß ihnen jetzt auch den
Lid-lohn geben / daß sie ihm so manchen Dienst gethan / und seinen Ver-
suchungen so fleißig gehorchet. Ein traurig spectackel war es vorzeiten
umb jenen besessnen Menschen / der die Ketten / mit denen man ihn ge-
bunden / zerrissen / und nur in den Gräbern sein Leben zu brachte : Und

Die Instru-
ment und
Werkzeuge
der Vollstrec-
kung / sind
von der
wir Mens-
chen / oder
die Engel /
namlich die
bösen Engel.

Lehr/das wir
uns sollen
hüten vor bö-
ser gefell-
schafft.

Infirmus ho-
tis est, qui
non potest
vincere, nisi
volentem.
Hieronym. ad
Demetriadem.
Diabolus
suadere &
solicitare
potest, cogere
omnino non
potest; non
enim Diabo-
lus cogendo,
sed suadendo
nocet, nec ex-
torquet à no-

eben so ein erbärmlich ding war es umb den jenigen/welchen der Teuf-
fel bald in das Feuer / bald in das Wasser geworffen. Aber/das ist
nichts gegen der Pein/welche Er den verdamnten Menschen in der Höll
anthun wird. Also lohnet der Teuffel/wann man ihm lang genug ge-
dient/ und auß antrieb seiner Versuchungen / Gottes befehl verworff-
en hat. Ach/hätten sie dem HERRN Christo so getrewlich gedie-
net/als sie es aber dem Satan thaten ! Hätten sie nur/ auß Liebe ge-
gen Ihme/alles verlassen/Er hätte gewislich ihnen besser gelohnet !

Lehrne hier/ mein Lieber Christ / daß / wann du nicht wöllest
in des Teuffels gesellschaft seyn / und von ihm gepeinigt
werden nach dieser zeit / du ihm widerstehen müßest hier in
zeit.

Wann der leydige Teuffel in abscheülicher gestalt dir auff wei-
tem Veld begegnete / oder des Nachts zu dir an dein Bett käme/dich
bey dem Hals nâme/dich peinigte / und plagete / das wurde eine solche
Enderung bey dir verursachen/daß du vor schrecken in ein onmacht sie-
lest : Jes gedencke/mein Lieber Mensch / wie es dir wohl zu muth seyn
wurde/wan er dich in der Höll also tractierte/da ihm daß die Hände
nicht mehr werden gebunden seyn wie hier in zeit. Nun kanst diesem
noch vorkommen hier in zeit / wann du nur seinen Versuchungen zur
Sünde/widerstehest/nach der Vermahnung des S Petri/der in seiner
I. Epistel Cap. V. vers. 9. sagt : Widerstehet ihm (dem Teuffel) vest
im Glauben : Und des S. Apostels Jacobi/der in seiner Epistel Cap.
IV: 7. vermahnet : Widerstehet dem Teuffel/so fleühet er von euch.
Wann wir die eine/oder die andere Sünde begehen/so hat zwar der
leydige Teuffel sein Hand darbey : aber er hat kein zwingende Hand :
Er kan uns nicht zur Sünd zwingen/wan wir nicht sonst in die Voll-
bringung derselbigen einwilligen : aber wol kan er uns darzu bereden/und
uns die Sünd gelieben : darumb ist nichts bessers/als daß wir/wann Er
in unsere Gedancken / und unsere Einbildungen sich einschießen thut/und
uns zu Vollbringung der Sünd bereden will/wir diesem seinem einge-
ben/seinem heimlichen antreiben/seinem Liebkosen/und allen anderen an-
lassen zur Sünd kräftigen widerstand thuen : die Waffen ihm wider-
stand zu thun/gibt uns an die hand der S. Apostel Paulus an die Ephes.
Cap. VI. vers. 16. dieselbigen sind der veste Glauben/und das Vertrawen
auff Gott ; das fleißige lesen und betrachten des Worts Gottes ;
das eyse-

das enferige bätten; das embsige wachen; die auffrichtigkeit; die mäßigkeit/und nüchterkeit. 1. Petri. Cap. V. vers. 8. Thustu mit diesen Waffen dem Teuffel widerstand/so wird er von dir stiehn. Und wann er schon das eine und andere mal widerkommt/und dich zur Sünd versuchen/und anreizen will/so schlahe ihm sein begehren ab; ein jeder abschlag ist ihm ein stoß auff das Herz/das er endlich den muth sincken lassen/und an dem hag abziehen mus. Dann es machet es der leyddige Teufel gegē uns/wie es ein Hund machet gegen einē Gast/der bey dem Tisch sitzet/der Hund stehet vor dem Tisch/sihet dem Gast in das Angesicht/liebkoset ihm mit bewegung des schweiffes; gibet ihm der Gast etwas/so wird er je länger je frecher/und begehret mehr; lasset er ihn aber stehen/und gibet ihm nichts/so gehet er allgemach von dem Tisch hinweg. Also der leyddige Teufel sihet innerdar scharff auff uns Christen; werffen wir von uns etwan einen unbedachtsamen schwur/oder ein ungedultig Wort/oder eine zornige Verberde/oder einen leichtfertigen hürischen Anblick; so jucket er geschwind darauß/das sind ihm gar gute leckerbisslein/er lasset nicht nach biß ihm ein mehrers wird; der Finger ist ihm schon gegeben/er ist aber nicht vernügt darmit/er will die Hand auch haben/und so fort an. Aber wann er keine dergleichen anfänge zur Sünd findet/wann man ihm nichts dergleichen fürwirfft/so entfallt ihm der muth/und machet sich beyseits. Also widerstehe du dem Teuffel hier in zeit/damit ihm nicht zum peiniger haben müßest nach dieser zeit.

b. Es wird aber auch je ein gottloser des anderen peiniger seyn. Dann es ist gerecht vor Gott/das die jenigen/welche hier in zeit einander geholfen die Werck des Fleisches verbringen/nach dieser zeit einander selbs auch straffen/und über einander wütschen mit Worten/und mit Wercken. Haben sie hier in zeit frohe Leuthe geplaget/hingegen sie selbs sich lustig under einander gemacht/so werden sie für gewiß dennzumalen auch Kreigs genug under einander haben. Höret hier/ ihr Göken-Diener/ ihr Meineydigen Practicanten/ ihr Glucher/ Schwerrer/ Sabbats-schänder/ ihr Ungehorsame/ ihr Hurer/ Ehebrecher/ Dieben/ untrewer Verwalter vertrauten Guts/ ihr Massen-Brüder/ ihr Lügner/ Verleumbder/und Ehrabschneider/gleich wie ihr in eweren Bubenstücken hier in zeit einander gar wol habet verstehen können/also werdet ihr erst dennzumalen dieselbigen einander verweisen / ja einander darumb töden wollen / aber darumb einander nicht umb das Leben bringen können. Ach was elenden Samers wird under den gottlosen

Welt:

zehende Pres-

digt.

bis consen-

sum, sed pe-

tit. Aug. lib. 5

Hom. 12.

Quemadmo-

dum canis

assitens mē-

ix. si v. der

hominem

vescentem.

fabinde ali-

quid eorum

quæ in men-

sa sunt, pro-

ijcientem,

manet assi-

due; Quod si

semel atque

iterum sic

astitit, ut di-

cesserit, nihil

adeptus, pro-

sus abstinet,

veluti qui

jam frustra, &

in casum as-

sitat; itidem

& Diabolus

jugiter nobis

inhiat, si

quod blas-

phemū ver-

bum ipsi seu

cani proij-

ciamus, hoc

accepto rui-

sus aggredi-

tur; quod si

persevera-

ris gratias a-

gere, in ordi-

nem illum

fame redege-

ris, celeriter

que abegeris.

Christom.

Hom. 3. de La-

zaro.

Die gottlo-

sen und ver-

damten

Menschen

werden ein-

ander selbs

peinigen/uff

also auch

Welt-menschen dannzumahlen sich befinden! Wann wir etwan hier auff Erden für eine unordenliche Haushaltung fürbey gehen / und hören/das die Hausgenossen darinn sich vollsauffen / freffen / und spielen/ darnach uneinig under einanderen werden/über einander fluchen/schweeren/wüten/toben/einanderen in die haar kommen/rauffen/schlahen/stossen / also das auch die Ranten und Gläser / die Fenster/und Stuhlbein nicht sicher sind/so sagen wir/es gehe in diesem Hause wie in der Vorhöll. Ja freylich ist diß ein Vor-höll/ oder ein Vorbild/wie es in der Höll selbst under den gottlosen daher gehen werde/wie sie einanderen selbst tractieren werden. Gottlose Kinder werden über ihre eigne gottlosen Elteren wüten/fluchen/schweren/und schreyen: Ihr seyt schuldig/das wir an diesem Ort sind/weret ihr uns mit einem besseren exempel vorgegangen/so wären wir nicht hicher kommen: also werden auch viel Ehemänner und Ehe weiber/viel Herren und Dienst-gehind/ Oberkeiten und Underthanen/wider einanderen toben/und je ein theil auff den anderen die schuld seiner Verdammnis werffen/und schreyen: Ihr habet die Tugend/Trew/und Redlichkeit nicht belohnet/das böse habet ihr uns nicht abgewehret/uns nur durch die Finger gesehen: Ihr habet geschwiegen/wann ihr habet sollen reden/uns unser verbrechen nicht undersagt/dasselbige an uns nicht abgestraft/und uns vor dem grossen jamer/in welchem wir anjeko stecken/nicht gewahrnet. Also werden auch viel wider ihre liederlichen Prediger und Seelsorger wüten und schreyen: Ihr habet uns an diß Ort gebracht/hättet ihr uns von dem Jüngsten Gericht/dem ernstlichen Process desselbigen/und der ewigen Pein und Qual der Höllen geprediget/wie ihr hättet sollen/und uns also vor unserm endlichen undergang ernstlicher gewahrnet/so wurden wir uns nicht an diesem Ort befinden. Und das ärgste ist/dieses toben/wüten und peinigten der verdamten Menschen wider einanderen / wird nicht auffhören in die Ewigkeit/sie werden / auß gerechtem Bericht und Urtheil Gottes/so wenig darvon ablassen können/als wenig ein Mensch/der in einer tieffen Melancholey begriffen/auch durch die allerfräffigsten gründ dahin bewegt werden kan/das er von seiner übermäffigen Traurigkeit ablasse. Also sehen wir/das nicht nur die bösen Geister der Verdamten Menschen Urtheil vollstrecken/sondern auch sie (die Verdamten) selbst einanderen peinigten werden.

Die Drey
lebende Pres-
digt.
Lehr: daß wir
einanderen
nicht zur
Sündreigen
sollen.

Lehrne hier/mein Lieber Christenlicher Zuhörer/dich hüten vor
aller verführung zur Eitelkeit dieser Welt/und vor aller Ver-
suchung und anreizung zum bösen/daß nämlich weder du an-
deren darzu Ursach gebest; noch auch dich von anderen darzu
verleiten lasset. Gehorche dem rath/den dir der H. Geist in weisen
sprüchen Salomons Cap. I. vers. 10. gibt: Mein Kind/wann dich
die bösen Buben locken/so folge nicht. Damit nämlich du/und
andere/die ihr einander zur Sünde angereizet/einanderen selbst nicht
ewiglich peinigen müßet. Insonderheit hüte dich vor böser gesellschaft:
Dann durch diese werden wir an unseren Seelen viel heftiger ange-
steckt/als aber unsere Leiber von der schädlichen Pestilenz. Gedencke/
daß/gleich wie die jenigen/die statts an der Sonne sind/von der Sonne
entfärbet werden; und die so in dem Nebel reisen/von demselbigen be-
nehet werden/und die mit Hatz umgehen/sich mit demselbigen besud-
len: also die jenigen/welche mit böser gesellschaft leichen/deroselbiger
Sünden sich nothwendig theilhaftig machen. Beherzige wol bey dir
selber/wie käumerlich auch die aller-heiligsten Männer/bey bösen gesell-
schaften/under denen sie leben müssen/der Sünden halber unberühret
geblieben. Der fromme Loth/welcher seine gerechte Seel peinigte/da er
under den unreinen Sodomiteren wohnen mußte / hat doch nicht gar
unbefleckt von ihnen kommen mögen; Er hat auff dem Berg bey Zoar
erscheinet/daß er eine zimliche masen auß Sodoma mit getragen. Ge-
nes. Cap. XIX. vers. 30. 20. Der keusche und fromme Joseph/hat an dem
Hoff Pharaonis in Egypten/gelehrnet schwere bey dem leben Pha-
raons. Und wie bald ist Petrus / der zuvor sein leben für Christum
tragen wollen / und schon mit dem Schwert darein geschlagen / von
dem Sünden-gestanc des Hohen-priesterlichen Hoffes angesteckt wor-
den? Insonderheit hüte dich vor verboettnen und sonst verdächtigen
Häuseren/vor Spiel-Trinck-Dank-Comedi-Häuseren und dergleichen;
dann an diesen Orten wird der Mensch gar bald von der Sünd an-
gesteckt/und die böse gesellschaft ihm verliet/und angenehm gemacht.
Der H. Chrysostomus hat uns schon vor mehr als Zwölff-hundert
Jahren erzeltet / daß als der Teuffel in dem Comedi-hause eine ledige
Tochter besessen/und er darumb von Gott bestraft und gefragt: worden
Quomodo ausus es ingredi domū meam? Wie hastu dörffen so
frech seyn/und in mein Hause einghe? Habe er geantwortet: Quia

Böse gesell-
schaften/ un-
verdächtige
Häuser/ und
zusamen-
kunften sol-
man fleihen.

inveni eam in domo meâ : **Diweil** Ich sie in meinem Hause angetroffen. Also sind alle diejenige Häuser / in denen man zotten/possen/danken/unzuchten/fressen/sauffen/und dergleichen unehrbare stücke lehret/Häuser des leydigen Satans. Solte er dann nicht Gwalt bekommen / den Menschen zu besitzen / ist es nicht an dem Leib/ so ist es an der Seel/wann man ihne selbst also in seinem eignen Hause heim sucht? Darumb lasse dir diß sein wol zu Herzen gehen / mein Lieber Mensch/und meide alle böse/und verdächtige gesellschaft so sehr als die leydige Pest selbst. Gedencke stäts du sehest ein einwohner des Himmels/ eingeschrieben in das Register der Burgeren des himmelischen Jerusalems; diese gegenwertige Welt aber seye anders nichts als deine Wanderschaft / die Reise/auff welcher du gegen deinem Vatterland begriffen. Da wollestu nun auff dieser deiner Reise / dich nicht in die gesellschaft derjenigen begeben/die auff dem Weg nach der Hölle reisen; sondern vielmehr in die gesellschaft deiner Mit-burgeren / die auch mit dir in den Himmel wollen/und darumb auch auff dem Weg nach dem Himmel wandlen. Was du hoffest/darfür bättest auch. Du hoffest ja in den Himmel zu kommen/und daselbst aller bösen gesellschaft entlediget zuseyn? Ja freylich: Und darumb bättest auch dafür / so oft du in dem Vatter Unser bättest: **Zukomme dein Reich: und: Erlöse uns von dem bösen.** Wie soltestu dir dann erst gottlose gesellschaft gefallen lassen? Wie könnte diß dein thun/und dein Hoffnung und Gebätt neben einanderen bestehen? Aber wir fahren fort:

Andere voll-
streckung an
den Gerech-
ten.

B. Und wollen noch mit wenigem beherzigen die Vollstreckung der Urtheil/die an den gerechten sol erequiert werden. Dieselbige nun wird uns auch von dem Herzen/dem künfftigen Richter der Welt eröffnet Matth. Cap. XXV. vers. 46. in diesen wenig Worten: **Die Gerechten werden eingehen in das ewige Leben.** Der Herr Christus selbst wird uns in sein Herlichkeit einführen; wie Er dann Johann. Cap. XI V. vers. 2.3. gesagt: Ich gehe hin Euch ein Ort zubereiten; und wann Ich werde hingegangen seyn/und Euch ein Ort werde bereitet haben/so will Ich wider kommen/und Euch zu mir nehmen. Auff die Wort hin/die der Herr zu ihnen geredt: **Kommet her / ihr Gesegneten meines Vatters/28.** werden sie kommen / und Ihme nachfolgen/wohin Er sie führen wird. **Sie werden Ihme (dem Lamb) folgen wohin es gehet: stehet**

in der

in der Offenbahrung/Cap.XIV.verf.4. Dann gleich wie Christus ihr Haupt/beides zu ihrem König und Priester ist gesalbet worden; also hat Er auch selbs sie dem wahren lebendigen Gott/beides zu Königen/und Priesteren gemacht (dann die Prophecey wird abgethan werden)! auff daß sie regieren/ und Gott Lob/Preiß/und Danck opfern immer/und ewiglich: in der Offenbahrung Cap. V.verf.10. Und diß ist jez ihre Krönung/ihre einsatzung in den königlichen Thron/und ihre empfangung/und besizung des zuvor so lang versprochenen Reichs der ewigen Herrlichkeit. Und diß alles/die Krönung/die einsatzung/die einlieferung des Reichs/in welchen die Vollstreckung der Urtheil bestehet/wird der HErr selber verrichten. Die Kron der Gerechtigkeit/welche ihnen beygelegt worden/wird ihnen der HErr/der gerechte Richter/an jenem Tag selber geben/steht in der 2.Timoth.Cap.IV.verf.8. Der HErr wird es seyn/der ihnen/die getrew gewesen sind bis an den Tod/die Kron des Lebens geben wird: in der Offenbahrung/Cap. II.verf.10. Ja der HErr selbs wird ihnen ihre Würde und Herrschafft erweitern/je nach dem sie ihre Talent/die Er ihnen gegeben/hier in zeit wol angelegt/und darmit gewonnen haben. Matth.Cap.XXV.verf.21,22. Der Herr selbs will sie aufnehmen/und sie auff seinen Stul setzen/und ihnen Macht und Gewalt geben über die Völker/eben wie Er selbs Macht und Gewalt über sie von dem Vatter empfangen hat. Ja Er will ihnen den Morgen-sterne geben. In der Offenbar. Cap. II.verf.26,27,28. Das ist/mit solchem Licht/Ehr/und Herrlichkeit beziern/daß sie die nächsten nach ihm seyn werden; gleich wie der Morgen-sterne auch das größte/und herrlichste Licht nach der Sonnen hat. Ja Er selbs will sie in die besizung deren unaussprechlichen güteren/welche Er für sie erworben/aufnehmen/und einen jeden under ihnen mit diesen sehr trosthaften/und erfreulichen Worten anreden: Ey/du frommer/und getrewer Knecht/du bist über wenig trew gewesen; Ich will dich setzen über viel: gehe ein in die Freud deines HErrn. Matth. Cap. XXV.verf.23.

Wird Christus der HErr selbs der Vollstrecker seiner Urtheil an den seinigen seyn/so lehren wir hierbey: daß wann auch wir Christi des HErrn seyn/und von Ihme in sein Reich wollen

Ec ij

eingefüh-

Christus der
Herr/der
Richter selbs
wird sein
Urtheil an
den Gläubigen
vollstrecken.

Lehr: Wir
müssen uns
bestreuen daß
wir Christi
des Herren
seyn hier in

Die Drey
gehende Pre-
dicator.
zeit/wann
wir nach die-
ser zeit in
sein Reich
wollen ein-
geführt wer-
den.

Die Gläubi-
gen sind des
H. Erzen
Christi.

Erster grund
warumb?

Der Andere
grund/wa-
rumb die
Gläubigen
Christi seyn.

Trost der
Gläubigen
daraus.

eingeführt werden nach dieser zeit/wir uns beflüssigen sollen/
daß wir die seinigen seyen hier in zeit.

Alle Gläubigen hier in zeit sind des H. Erzen Christi/
darumb schreibet der E. Apostel Paulus an seine Gläubigen zu Corin-
tho: Alles ist ewer/ ihr aber seyt Christi/ Christus aber ist
Gottes. 1. Corinth. Cap. III. vers. 22. 23. Sie sind aber des H. Erzen
Christi neben anderen gründen auch darumb/dieweil Christus ih-
nen ist das Alpha/ und Omega/ der Erst und der Letzt/der
Anfang und das End ihres Heyls. Durch Ihn sind sie erwehlet
vor der zeit; von Ihme sind sie erlöset in der zeit; und von Ihme
werden sie in das ewige Reich des Vatters eingeführt werden nach
dieser zeit. Und darumb thun sie auch alles/was sie thun/umb Christi
willen: Essen sie/und Trincken sie/so thun sie es darumb/damit sie sich
stercken/ Christo dem H. Erzen desto besser zu dienen: ja ihr ganz Le-
ben ist das Leben Christi; den lassen sie leben in ihren Herzen: daher
der Apostel Galat. Cap. II: 20. sagt: Ich lebe zwar in ihm/aber nicht
mehr Ich/sondern Christus ist der in mir lebet.

Christi des H. Erzen sind die Gläubigen auch darumb/dieweil
die volle alles dessen/was sie haben/ und seyn sollen/ sich in
ihme befindet. Also sagt der Apostel an die Coloss. Cap. I. vers. 19.
Es ist das wohlgefallen des Vatters/ daß in Ihm alle volle
wohnen solte. Und Cap. I. vers. 10. Ihr seyt Vollkommen in ihm.
Und 1. Corinth. Cap. I. vers. 30. sagt er von Christo: daß Er uns von
Gott gemachet seye zur Weißheit/ zur Gerechtigkeit/ zur Hei-
ligung/ und zur Erlösung. Weiln wir nun sehen/ daß in Christo
alle volle ist/ in uns aber alles eytel und lähr/ und nichts als Sünd/
so ist es kein wonder/daß wir vielmehr sein/ als unser eigen sind.

Diß sol jeh der Grotte ihme selber/nicht nur zu nothwendiger Erinne-
rung seiner Pflicht/sondern auch zu sehr kräftigem Trost reichen lassen.
Dann bistu des H. Erzen Christi/so ist jeh in dem Handel von der Be-
rechtmachung die Frag nicht mehr/was du sehest/sondern was Chri-
stus seye? Es ist die Frag nicht mehr/was für Sünden du an dir ha-
best; sondern was für eine Gerechtigkeit Christus habe? wann derhal-
ben das Befehl kommet/und vollkommene Gehorsame von dir erforderet/
so sage du: Ich bin des Herzen Christi. Kommet das Gewissen/
und

und will dich anklagen / so sage abermalen : Ich bin des H^Erren Christi. Kommt der Teuffel / und will dich deiner Sünden halber anklagen/und plagen ; so sage du statts : Ich bin des H^Erren Christi. Christi des H^Erren seyn / das gibet genugsamen bescheid allem und jeden Einwurff / der dir von dem Gesatz/deinem eignen Gewissen/und dem Teuffel kan fůrgeworffen werden. Dann wer will Christum anklagen/oder ihne hindern können/das Er arme/etwende Sünder nicht mit seiner eignen Gerechtigkeit bekleide ? Also das dem jenigen wohl umb sein Herz ist/und das Evangelium bey ihme in dem Busen tragt/der durch den Glauben seine Seel mit dieser Versicherung füllen kan/das er des H^Erren Christi seye. Siehest also/warumb die Gläubigen des H^Erren Christi seyen hier in zeit/und warumb Er sie auch in das Reich seiner ewigen Herrlichkeit einführen wolle nach dieser zeit.

Gedenckst jeh/oder sagst bey dir selber : Ach/wäre Ich doch nur auch des H^Erren Christi/damit ich an jenem grossen Gerichts-tag mit allen Gläubigen/und Auserwehlten vor seinem Richterstuhl bestehen/und von ihme zu der besitzung seines ewigen Reichs möchte eingeführet werden !

Antwort : Ob du des H^Erren Christi seyest oder nicht/magst gar wol wissen/ wann du nur auff volgende Kennzeichen achtung gibest :

I. Diejenigen/so Christi des H^Erren sind/haben eine stätche Begird in seiner Erkāntnis höher zu kommen/begehren je länger je mehr sich mit ihme gemein/und bekandt zu machen/und achten ihne höher als alle ding in der Welt. So thate Paulus/der Philipp. Cap. 1. 1. vers. 8. gegen der überschwenglichen Erkāntnis des H^Erren Christi alles für schadē/und Noth gerechnet hat. Also die Gespons des H^Erren Christi / das ist/seine Kirche/durch das ganze hohe Lied Salomons / ist gänglich in seine schönheit verliebet : welches ganze hohe Lied geistlicher weise/von der Geistlichen vólle/und fůrtrefflichkeit/die sich in dem H^Erren Christo befindet/muß verstanden werden. Daher dann auch von den Gläubigen gesagt wird/das ihr Handel und Wandel in dem Himmel seye / da Christus ist/ dessen sie auch von dannen ohne underlaß erwartend sind. Philipp. Cap. 1. 1. vers. 20. Dann der Glaub representieret und stellet dem Gläubigen den H^Erren Christum dar/ in aller schönheit/und fůrtrefflichkeit ; also das der Wollüstler von der Liebe zu den Wollüsten die-

Einwurf ei-
nes ange-
sichenen
Christen.

Antwort
hierauff.

Erste Kenn-
zeichen deren
die Christi
des H^Erren
sind.

Andere Kenn-
zeichen deren
die Christi
des Herren
sind.

ser Welt nicht mehr eingenommen werden kan/als aber der Gläubige von der Liebe zu Christo.

2. Die jenigen/so Christi des HErren sind/haben ein ab-
scheühen ab der Sünd/und begeben sich in keine gemeinsame
mit der gottlosigkeit/weiln Christus dieselbige hasset. Christus
siehet nicht auff unsere äußerliche gestalt: Wann wir schon arm / und
elend sind/so liebet Er uns doch: Wann wir aber die Sünd lieben/
wir mögen äußerlichen ansehens halber so reich und schön seyn/als wir
wollen/so hat Er ein abscheühen ab uns. In der 2. Corinth. Cap. VI.
vers. 15. fraget Paulus: Was hat das Liecht für eine gemeinsame
mit der Finsternuß? Und wie sinnet Christus und Belial mit
einanderen über ein? Zwaren hat sich Christus der Herr auch etwan
zu den Sünderen/gethan/aber als der Arzhet zu den Patienten/damit Er
sie verbesserte / und heylete: Also mögen es auch wir thun. Aber kein
gemeinschaft mit den Wercken der Finsternuß mögē wir haben/also nam-
lich/das wir dieselbigen gut heißen. Kanst derhalben an dem Leben ihrer
vielen verspühren/ob sie Christi des HErren seyen/oder nicht/und das so
gewiß/als ob es ihnen an der Stirnen geschrieben wäre. Einmalen/wer
Christi des Herren ist/der bekeisset sich zuwandlen/wie Christus gewand-
let hat: er traget sein Ebenbild an ihm. Die Schrift saget von einem
solchen/das er Christum angezogen/wie einer ein Kleid anzeühet; es er-
zeiget sich in und an ihme nichts als Christus.

Dritte Kenn-
zeichen deren
die Christi
sind.

3. Die jenigen/so Christi des Herren sind/leben nicht ihnen
selber/sondern Christo. Sie gefallen nicht ihnen selber / noch
auch andern Leuthen in einichem sündelichen Weg. Wann ich
den Menschen gefallen wolte/so wäre ich Christi Knecht nicht/
sagt Paulus. Galat. Cap. I. vers. 10. Es ist unmöglich das du der Welt
ein genügen verschaffen/und Christo zugleich gefallen könnest. Und da-
rumb wie Christus selbs/also auch frome Christen/sind jederzeit von der
Welt gehasset worden: die Welt hat sich ihnen je und allwegen wider-
setzt. Sie siehet frome Christen nicht an als Leuthe/die ihres thuns sind/
sonsten sie dieselbigen lieben/und nicht hassen wurde. Es sol aber der
Lehr-jünger nicht meinen/das er über seinen Meister seye/und
darumb sich nicht verwunderen/das es ihme also gehet. Dann wan Chri-
stus selbs seine eigne Ehr und weltliches ansehen hier auff Erden nicht ge-
sucht hat/sondern sich selbs in der verächtlichen gestalt eines Knechts ge-
demüti-

demütiget; wie vielmehr müssen dann wol wir uns selber nicht erhöhen/ sondern uns selbst vielmehr ernidrigen/ damit wir nach dieser zeit erhöht werden? Und bey diesen Kennzeichen kanst verspühren/ ob du Christi des Herren sehest oder nicht.

Begehrest hiemit auch du des Herren Christi zu seyn/ damit an jenem grossen Tag vor seinem Richterstuhl bestehen/ eine fröliche Urtheil von ihm vernennen/ und darauff in sein ewiges Reiche/ zur besizung unaussprechlicher Freywd und Herlichkeit eingeführet werden mögest/ so befeisse dich alles ernsts/ daß diese Kennzeichen/ und Eigenschafften eines wahren Christen an dir vermerckt werden. Lasse dir nicht zuwider seyn/ das Creutz des Herren Christi auff dich zu nehmen/ und ihne zu lieben über alles was in der Welt/ und von der Welt hoch und werth gehalten wird: ja lasse dir nicht zu wider seyn/ dich selbst umb des Herren willen zu verläugnen. Dan gedенcke/ mein Lieber Mensch/ daß Christus nicht umb deinetwillen/ sondern du umb Christi willen bist. Gleich wie der Mensch nicht umb des Sabbaths willen/ sondern der Sabbath umb des Menschen willen erschaffen ist: eben also ist Christus/ sein Wahrheit/ und sein Evangelium nicht umb deines Lebens/ oder umb deines credits/ ehr/ und ansehens willen/ sondern alle diese ding sind umb Christi willen. Das mindere sol dem mehreren platz machen. Es ist nicht so nothwendig für dich/ daß du reich/ fürnehm/ und hochgechret in der Welt sehest/ als nothwendig es aber dir ist/ daß Christus/ und die ding/ die Christi sind/ in dir seyen/ und bey dir preserviert/ und erhalten werden. Lasse du die Maul-Christen/ und andere Welt-menschen/ under dem fürwandt Christi/ und seiner Ehr/ ihre eigne Vörtheil suchen: Lasse du andere sich des Namens Christi/ zur beförderüg ihres eignen interesses/ bedienen: das heist das Haupt sehen/ wo die Füße seyn solten/ und also verkehrt gegen dem Herren wandlen: du aber verharre in der auffrichtigkeit und Liebe gegen Ihme; also wird dir die Kron des ewigen Lebens gegeben werden: mit welcher der Herz zu seiner zeit beziern wird alle die jenigen/ die Ihn und sein Erscheinung lieb haben. Seuffe ohne underlaß mit der Braut Christi:

Rom̃/ Ja Rom̃ bald/ Herz Jesu!

A M E N.

E N D E.

Beschluß
dieser Pres-
digt.

